Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 113 (1995)
Heft: 27/28

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schlagt ihn tot den Hund! Es ist ein Rezensent!

Architekturkritik? Kritik der Architektur? Kritik an den Architekten? Das kann im Ernst kein Thema für einen «Standpunkt» sein. Standpunkte sind fast zwanghaft Engführungen der thematischen Verarbeitung, Protokolle eines Verkürzungsprozesses also, der nur Behauptungen zulässt, eine Schreibe also, die sich nicht rechtfertigen kann, die zwischen Platitüden lavieren muss, um nicht siebenmal Gesagtes ein achtes Mal zu sagen. Repetitionsrhetorik ist erwiesenermassen einfacher und führt in vielen Fällen zur gefährlich ungeliebten Predigt..! Standpunkte setzen Ortsbestimmungen voraus, erfordern Podeste, gründen auf Fundamenten, sollten Kondensationsprodukte von Um- und Weitsicht sein. Die beiden sind aber in unserem Falle heillos verstellt. Ismen zuhauf verschleiern das Blickfeld. Ein höchst verwirrliches Gaukelspiel von Werten und Unwerten verzaubert uns die Sinne und macht eine auch nur halbwegs verlässliche Ortsbestimmung unendlich schwierig. Beckmesser hatte es in seinem verhüllten Geviert weiss Gott einfacher: Schiefer und Tabulatur genügten - und hatten erst noch immer recht: versungen und vertan; so simpel hörte sich das an!

Auf welche Warte wir uns immer begeben, der Eindruck bleibt derselbe: Noch nie in der Geschichte der Architektur hat sich abgespielt, was man uns heute zu erleben zwingt. Eine Informations- und Publikationsflut von gigantischem Ausmass überfällt uns in endlosen Sturzbächen und verdeckt die Schau auf das Wesentliche; statt Qualitätsmassstäbe werden uns handfeste Krücken verkauft; eine Kultur der verbalen Klischees hat sich breit gemacht, der zu entrinnen zugegebenermassen oft nicht leicht ist. Hinzu kommt die Kunst des Hochspielens: Sie wird mit Eifer in Ausstellungen, Symposien und Vorträgen geübt und schiebt zuweilen einzelne brave Leistungen ins wohl allzu helle Flutlicht. Über allem aber verunsichern ein Stilpluralismus ohnegleichen und die lächerliche Kurzlebigkeit eben dieser Stile den Betrachter, den unter diesen Voraussetzungen überkommene Vorstellungen und Kriterien erbarmungslos im Stiche lassen. «In welchem Stil sollen wir bauen?» - die berühmt gewordene Frage eines süddeutschen Baumeisters an seinen Brotherrn stellt sich für uns dem Inhalte nach gleich. Nur, mit dem Stil ist auch gleich der Architekt gemeint - wenn Techno, dann Hinz, wenn rohe Simplizität, dann Kunz...und so fort quer durch die Palette des Möglichen! Das böse Wort von der Gemischtwarenhandlung habe ich nicht zu verantworten, aber es kennzeichnet - allerdings auf sehr saloppe Weise - gewisse Erscheinungen der letzten Jahre, denen mit Verlaub wohl nur mit Sarkasmus beizukommen ist!

Kritiker sind nicht zu beneiden, sie haben es wahrhaftig nicht leicht, wenn sie über Wettbewerbsprosa und Tagesgeschehen hinaus versuchen sollten, grösseren Zusammenhängen auf die Spur zu kommen! Die Zeiten stehen schlecht für die Gattung!

Bruno Odermatt